

Bauwesen

Bildbeispiele aus dem Bauschaffen der Stadt Wien

Vorwort

Das Bauschaffen der Stadt Wien umschließt nahezu den gesamten Bereich an Möglichkeiten, die in der europäischen Zivilisation im Bauwesen vorkommen; die vielfältigen Aufgaben bei der Verwaltung einer Stadt vom Range Wiens müssen in Zeiten einer in so hohem Maße industriellen zeitgenössischen Gesellschaft mit dem Anwachsen ihrer Probleme in der Praxis auch einen ebensolchen wachsenden baulichen Niederschlag finden; dieser reicht vom sozialen Wohnungsbau mit seinen Spezialaufgaben, wie es etwa die Heimstätten für alte Menschen oder ein Sonderkindergarten sind, über die Gestaltungs- und Sicherungsaufgaben für die Grünflächen, den Schulbau, Krankenhausbau und die Bauten der Kultur bis zu den modernen Verkehrsbauten und den weiträumigen Gebilden des Donauhafens und des Flugplatzbaues.

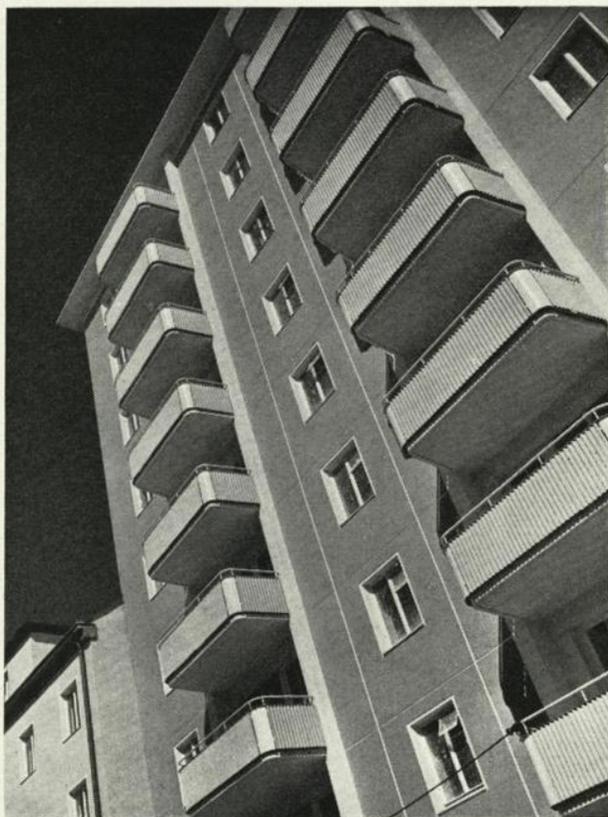
Die Größenordnung einer Stadt wie Wien macht es dem einzelnen immer schwieriger, sich über die kollektive Gesamtleistung dieser städtischen Gemeinschaft ein auch nur einigermaßen reales, objektives Bild zu machen; gerade dies aber wäre einer der wichtigen, echten stadtpolitischen Erkenntniswerte im Sinne eines aufgeschlossenen urbanen Denkens.

Die Stadtverwaltung erachtet es daher als ihr besonderes Anliegen, im Rahmen des Handbuches der Stadt Wien, das schon so viele Jahrzehnte den Wienern durch Informationen über die manchmal recht wenig zugänglichen Problematiken dient, jedes Jahr einen, wenn auch sehr kompressen, aber doch typischen Überblick über das Bauschaffen der Stadtverwaltung zu geben; sie weiß, daß sie im Wiener Raum der größte Bauherr ist; sie ist sich aber auch damit der Verpflichtung bewußt, den anderen Bauherren, die am Wiener Boden bauen, ein Vorbild zu sein.

Dies ist nicht immer leicht und mag auch nicht immer in vollem Umfange glücken. Aber zur Entwicklung einer hochwertigen Lebenskultur, die einem möglichst großen Kreis von Wienern zugänglich sein soll und die auf modernen sozialen Aspekten beruht, scheint die Vielfalt des Bauschaffens aus öffentlicher gemeindlicher Hand ein sehr brauchbarer, schnell wirksamer Weg, auf dem das Wien von morgen eine sichere, breite und erkenntnisreiche Basis vorfinden mag.

Die Wohnhausanlage „Ehemaliges Wiedner Krankenhaus“

*Bezirk: IV — Wieden, Waltergasse 5 (I. und II. Bauteil),
Favoritenstraße — Graf Starbemberg-Gasse (III. Bauteil)*



Kurzdaten:

*Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis
Oper, dann Linien 66 und 67.
Erbauungsjahre: 1953 bis 1957.
Entwurf: Magistratsabteilung 19, Arch. Dipl.-Ing.
J. Parzer.*

*Künstlerische Ausgestaltung: II. Bauteil, Stiege 7:
Steinmosaik — Gruppen spielender Kinder, von
der akad. Malerin Helene Hädelmayr. III. Bau-
teil: Tierplastiken: Prof. Ferdinand Oppitz,
Spielformen: Akad. Bildbauer Josef Seebacher.
(Bitte wenden!)*

Anzahl der Wohnungen: 365 Wohnungseinheiten in 23 Stiegenhäusern.

Wohnungstypen: Waltergasse 5, I. Bauteil, Stiege 1 bis 4:

- 11 Einheiten mit Wohnküche, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 28 m².
- 24 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 44 m².
- 3 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 55 m².
- 14 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 56 m².
- 5 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, 2 Kammern, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 67 m².
- 10 Einheiten Sondertypen.

Waltergasse 5, II. Bauteil, Stiege 5 bis 7:

- 1 Einheit mit Wohnküche, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 25 m².
- 20 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 44 m².
- 10 Einheiten mit Küche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 35 m².
- 8 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 57 m².
- 11 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, 2 Kammern, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 68 m².
- 3 Einheiten Sondertypen.

Starbemburggasse 13, Stiegen 8 bis 15:

- 10 Einheiten mit Wohnküche, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 25 m².
- 58 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 44 m².
- 23 Einheiten mit Küche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 35 m².

19 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 57 m².

10 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, 2 Kammern, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 68 m².
2 Einheiten Sondertypen.

Derzeit noch in Bauausführung: Starbemburggasse Nr. 11 — Favoritenstraße 38 — 40, Stiegen 16 bis 23:

- 30 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 44 m².
- 8 Einheiten mit Küche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 35 m².
- 77 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 57 m².
- 8 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, 2 Kammern, Vorzimmer, Bad, WC, mit ca. 68 m².

Gesamtbaukosten: rund 34,000.000 Schilling.

Miete: pro m² Wohnfläche je Monat S 1.90 (Zins S 1.—, Grundsteuer S —.25, Betriebskosten S —.47, Benützung der maschinellen Waschküche S —.18).

Allgemeines:

Die Wohnbausanlage wurde in drei Abschnitten auf der Liegenschaft des ehemaligen Wiedner Krankenhauses errichtet, der I. Bauteil auf bisher unverbautem Grund. Der II. und III. Bauteil erforderte den gesamten Abbruch des ehemaligen Krankenhauses, das seinerzeit auf alten Grundmauern eines Schlosses Karls VI. erbaut wurde. Das Krankenhaus entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen eines Spitalbetriebes und diente nach dem zweiten Weltkrieg zur vorübergehenden Unterbringung von Obdachlosen.

Die Wohnhausanlage in der Meidlinger Hauptstraße

Bezirk: XII — Meidling, Meidlinger Hauptstraße—Theresienbadgasse



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: E 2 und 63 oder J und 8.

Erbauungsjahre: 1955 bis 1957.

Entwurf: Dipl.-Ing. Dr. Franz Sturm, Dipl.-Ing. Eva Poduschka, Dipl.-Arch. Otto Frank, Dipl.-Arch. Ing. Otto Grün.

Künstlerische Ausgestaltung: Südfassade des Hauses Nr. 6 mit Wappenbildern von Meidling von Prof. Leopold Schmid, akad. Maler. Straßenfassade des Hauses Nr. 8 mit farbiger Mosaikfläche von Rotbraud Brauneis. Hof der Stiegen 4, 5 und 6: sitzende Mädchenfigur von Rudolf Schweiger, akad. Bildhauer.

(Bitte wenden!)

Anzahl der Wohnungen: 167 Wohnungseinheiten
in 9 Stiegenhäusern.

Wohnungstypen:

- 21 Einheiten Type A: Wohnküche, mit 25 m².
- 64 Einheiten Type B: Wohnküche, Zimmer, mit 44 m².
- 5 Einheiten Type B 1: Wohnraum mit Kochnische, mit 35 m².
- 6 Einheiten Type B 2: Küche, Zimmer, mit 35 m².
- 54 Einheiten Type C: Küche, 2 Zimmer, Kammer, mit 57 m².
- 6 Einheiten Type D: Küche, 2 Zimmer, 2 Kammern, mit 68 m².
- 11 Sondertypen.

Gesamtbaukosten: rund 15,500.000 Schilling.

Miete: monatlich pro m² Wohnfläche S 1.90, (Zins S 1.—, Grundsteuer S —.47, Betriebskosten S —.25, Benützung der maschinellen Waschküche S —.18).

Allgemeines:

Teils offene, teils geschlossene Verbauung. Städtebauliche Dominante durch ein achtstöckiges Turmbaus mit künstlerischer Ausgestaltung unmittelbar am Kreisverkehr der Straßenkreuzung Meidlinger Hauptstraße—Theresienbadgasse—Arndtstraße und Niederhofstraße.

Die Nachbarschaft „Am Schöpfwerk“, Sternhaus

Bezirk: XII — Meidling, Altmannsdorf



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis
Oper, Linie 62 über Philadelphiabrücke bis
Hetzendorfer Straße, 5 Minuten Gehweg.
Erbauungsjahre: 1956 bis 1957.

Entwurf: Architekt o. ö. Prof. Franz Schuster.
Anzahl der Wohnungen: 42 Wohnungen in einem
Stiegenhaus.

(Bitte wenden!)

Wohnungstypen:

- 20 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 51 m².
- 20 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 62 m².
- 1 Einheit mit Küche, Zimmer, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit 47 m².
- 1 Einheit mit Küche, 3 Zimmern, Vorzimmer, Bad, WC, mit 67 m².

Gesamtbaukosten: rund 4,370.000 Schilling.

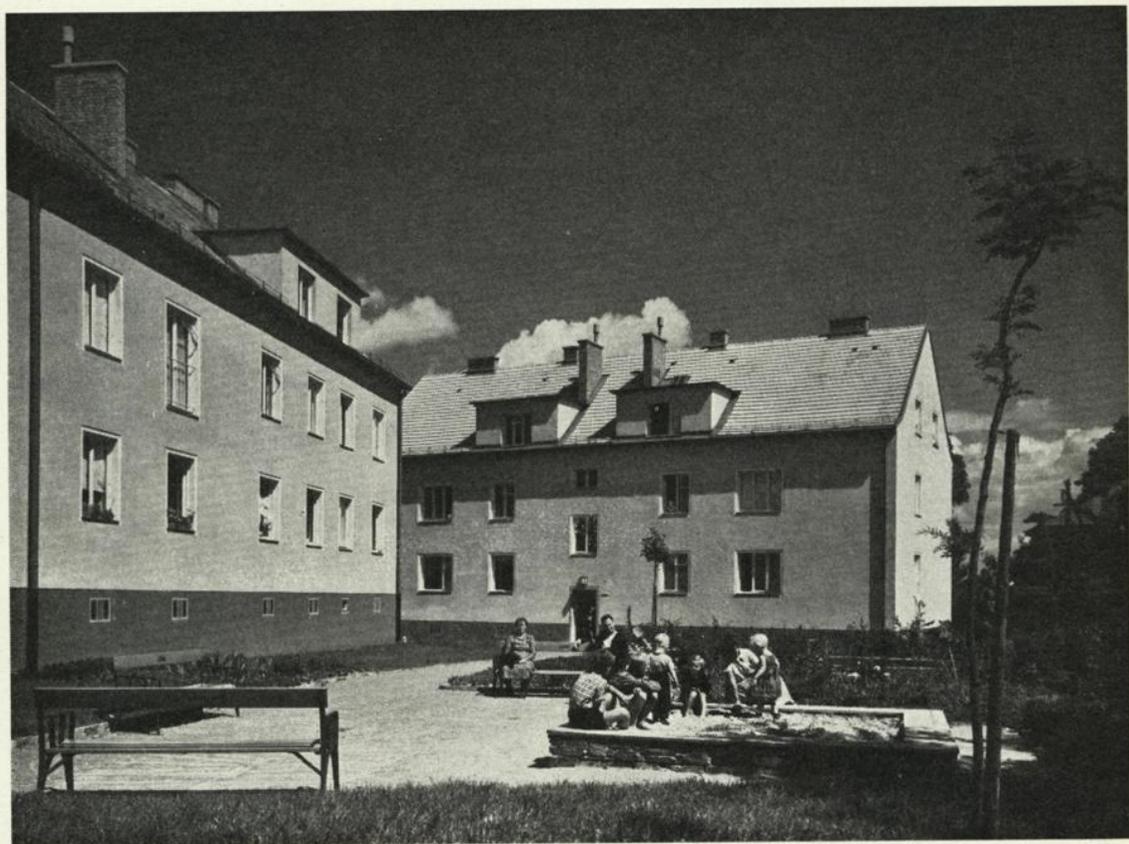
Miete: pro m² Wohnfläche im Monat S 1.90 (Zins S 1.—, Grundsteuer S —.25, Betriebskosten S —.47, Benützung der maschinellen Waschküche S —.18).

Allgemeines:

Erstmalig sternförmige Grundrißlösung mit zentral gelegenem Stiegenhaus, 6 Wohnungen pro Geschob, 1 Aufzug. Die Siedlung „Am Schöpfwerk“ ist eine Nachbarschaftsplanung mit eigener Heimstätte für alte Leute. Sie wurde deswegen als „Nachbarschaft“ ausgebildet, weil sie verkehrstechnisch etwas ungünstig liegt. Durch die verschiedenen Einbauten, wie Kaufläden, Handwerkerhäuser, Apotheke etc., müssen die Bewohner seltener die Anlage verlassen und sparen so Zeit und Fabrgeld. Durch die Differenzierung der Bauten von der ebenerdigen Heimstätte für alte Menschen bis zum siebengeschossigen Sternhaus bietet die Anlage ein abwechslungsreiches Bild.

Wohnhausanlage in Rodaun

Bezirk: XXIII — Liesing, Kaltenleutgebener Straße 1—3



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Babenbergerstraße, dann Linie 58 bis Stadtbahnhaltestelle Hietzing, dann Linie 60 und 260 bis Rodaun.

Erbauungsjahre: 1955 bis 1956.

Entwurf: Architekt Wilhelm Körner.

Künstlerische Ausgestaltung: Natursteinmosaik von der akad. Malerin Hermine Eicheneck. Stellt den Dichter Hugo von Hofmannsthal dar.

(Bitte wenden!)

Anzahl der Wohnungen: 24 Wohnungseinheiten in
3 Stiegenhäusern.

Wohnungstypen:

- 2 Einheiten mit Wohnküche, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 25 m².
- 9 Einheiten mit Wohnküche, Zimmer, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 44 m².
- 2 Einheiten mit Wohnraum mit Kochnische, Bad, Vorzimmer, WC, mit je ca. 35 m².
- 8 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, Kammer, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 57 m².
- 3 Einheiten mit Küche, 2 Zimmern, 2 Kammern, Vorzimmer, Bad, WC, mit je ca. 68 m².

Gesamtbaukosten: rund 2,350.000 Schilling.

Miete: pro m² Wohnfläche im Monat S 1.90 (Zins S 1.—, Grundsteuer S —.25, Betriebskosten S —.47, Benützung der maschinellen Waschküche S —.18).

Allgemeines:

Beispiel einer Kleinanlage am Stadtrand. Der Kinderspielplatz liegt, leicht überblickbar von den Wohnungen, eingebettet in Grün. Die Bauten in den Stadtrandgebieten passen sich durch ihre geringe Gebäudehöhe den bestehenden Altbauten, die sehr oft aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen, an.

Der Kindergarten in der Venedigerau

Bezirk: II — Leopoldstadt



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Ratbaus: Linie A und B bis Venedigerau.

Erbauungsjahre: 1955 bis 1957.

Entwurf: Magistratsabteilung 19 — Architekt Edith Lessel.

Umfang: Gesamtareal 3730 m², verbaute Fläche 570 m² (15,3%), umbauter Raum 3800 m³ (Erdgeschoß teilweise unterkellert).

Anzahl der Gruppen: 3 Gruppen (Kanzlei, Arztzimmer, Nebenräume).

Gesamtbaukosten: rund 2.500.000 Schilling.

Erdgeschossiger Massivbau, schallschluckende Deckenstrahlheizung Stramax (an den Dachstuhl angehängt), Thelonfußboden, Spielplatz mit Planschbecken und Freibrausen. Flachdach mit Aluman-eindeckung.

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Der Grundstein zu diesem Kindergarten wurde anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Republik gelegt. Der Kindergarten vervollständigt die bereits in der Venedigerau vorhandenen Einrichtungen für

Kinder, nämlich Kinderspielplatz, Jugendspielplatz und Kinderfreibad, so daß dort, nahe einem sehr schlechten und ungesunden Wohngebiet des 2. Bezirkes, ein richtiges Kinderparadies entstanden ist.

Die Volks- und Hauptschule in Stammersdorf

Bezirk: XXI — Floridsdorf, Dr. Albert Skala-Gasse



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien und dann Linie 31 und 331.

Erbauungsjahre: 1955 bis 1957.

Entwurf: Architekt Dr. Kurt Klaudy.

Gesamtbaukosten: rund 13,600.000 Schilling.

Umfang: Gesamtareal rund 12.000 m², verbautes Areal 22%, umbauter Raum 21.750 m³, abgeschlossen 1 Mutterberatung.

Anzahl der Klassen: 14 Klassen mit Sonderräumen, 1 Wohnung.

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Durch die Ausbreitung der Stadt ist es ganz besonders notwendig, die durch den Bau von neuen Siedlungen nötigen Schulen zu errichten. So entstanden nach dem Ende des zweiten Weltkrieges zahlreiche Schulen an den Stadträndern, die ent-

sprechend der Weiträumigkeit des zur Verfügung stehenden Geländes drei Geschosse zumeist nicht übersteigen. Schöne Turnsäle, weite Schulgärten nehmen neben hellen, freundlichen Klassenzimmern den Kindern das Gefühl, in einer „Schulkaserne“ zu sein.

Die Volksschule am Czerninplatz 3

Bezirk: II — Leopoldstadt



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Linien A und B bis Praterstern oder Nestroyplatz.

Erbauungsjahre: 1954 bis 1957.

Eröffnung: 26. Jänner 1957.

Entwurf: Architekt Prof. Oswald Haerdtl.

Künstlerische Ausgestaltung: Wandmalerei, Pausenhalle, Prof. Tasquil.

Umfang: Gesamtareal 1880 m², verbautes Areal 940 m² (50%), umbauter Raum 11.770 m³.

Anzahl der Klassen: 8 Klassen.

Gesamtbaukosten: rund 6.000.000 Schilling.

Massivbau mit Keller, Erdgeschoß und 3 Stockwerken. 8 Klassen, 1 Reserveklasse (Gemeinschaftsraum, Lichtbilder), 1 Handarbeitsraum, Turnsaal mit Bad, Spielhof. Schallschluckende Deckenstrahlheizung Stramax, Klassenüberlüftung (über die Gangdecken) zum Hof. Kleiderablagen auf den Gängen. Fußböden Linoleum und Terrazzo. Holzene Verbundfenster. Klassen mit Tischeinrichtung, Wandtafeln und Dämmplattenverkleidung.

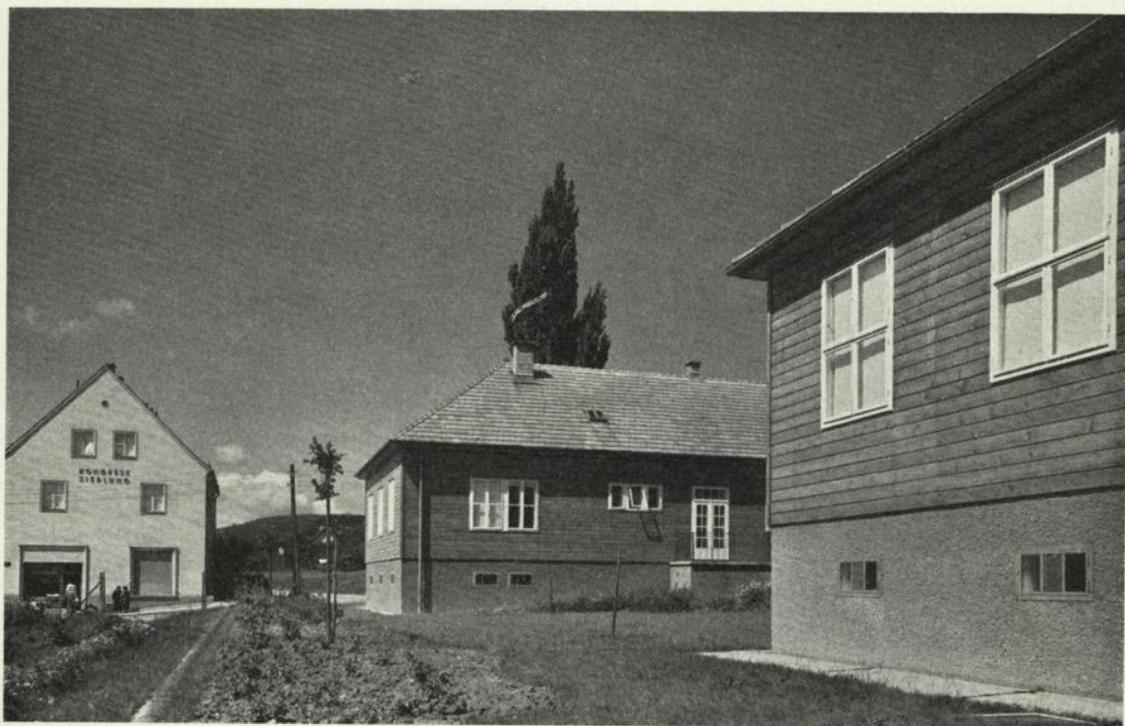
(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Es läßt sich vor allem in den innerstädtischen Gebieten kaum vermeiden, daß Schulen höher gebaut werden, als dies eigentlich geschehen sollte. Platzmangel und eine hohe Schülerzahl infolge der sehr dichten Besiedlung zwingen dazu. Die Volksschule am Czerninplatz ist ein Beispiel für eine solche wiederaufgebaute Schule im dicht bebauten Stadtgebiet.

Neuer Schulpavillon in der Kongreß-Siedlung

Bezirk: XIII — Hietzing, Hermesstraße 1d



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Ratbaus: Alle Ringlinien bis Babenbergerstraße, dann Linie 57 bis Hietzinger Brücke, dann Linie 60 bis Hermesstraße, von dort ca. 10 Minuten Fußweg.

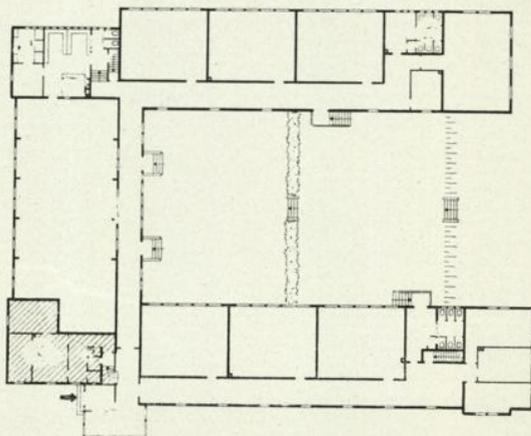
Erbauungsjahr: 1954/55.

Entwurf: Magistratsabteilung 26.

Umfang: Gesamtareal 3340 m², verbautes Areal 1250 m² (37,4%).

Anzahl der Klassen: 6 Klassen, Handarbeitsraum, Turnsaal mit Nebenräumen, Kanzlei, Konferenzzimmer, Lehrmittelzimmer, Schulwartwohnung, Pausenhof, Freiluftklasse.

Gesamtbaukosten: rund 3.000.000 Schilling.



(Bitte wenden!)

U-förmiger Bau, in den zwei seitlichen Trakten sind die Klassen und Nebenräume, im Mitteltrakt der Turnsaal untergebracht. Das gesamte Schulgebäude ist aus einem im Keller liegenden Heizhaus zentral beheizt. Zur konstruktiven Gestaltung des Turnsaaltraktes wurden geleimte Rahmenbinder verwendet, um einen größtmöglichen freien Raum bei geringsten Firsthöhen zu erhalten. Die Außenwände bestehen aus Holzriegelgerippe mit zwei äußeren

Holzschalungen und Dachpappeneinlagen und innerer Holzschalung mit Heraklithplattenverkleidung und innerem Wandverputz. Zwischen dem Riegelgerippe wurden zur Spaltung des Luftraumes in zwei Luftpölster, Dämmplatten eingespannt. Als Dachdeckung wurden keramische Strangfalzziegel verwendet. Der Turnsaaltrakt wurde mit Aluminiumtafeln „Aluman“ gedeckt.

Allgemeines:

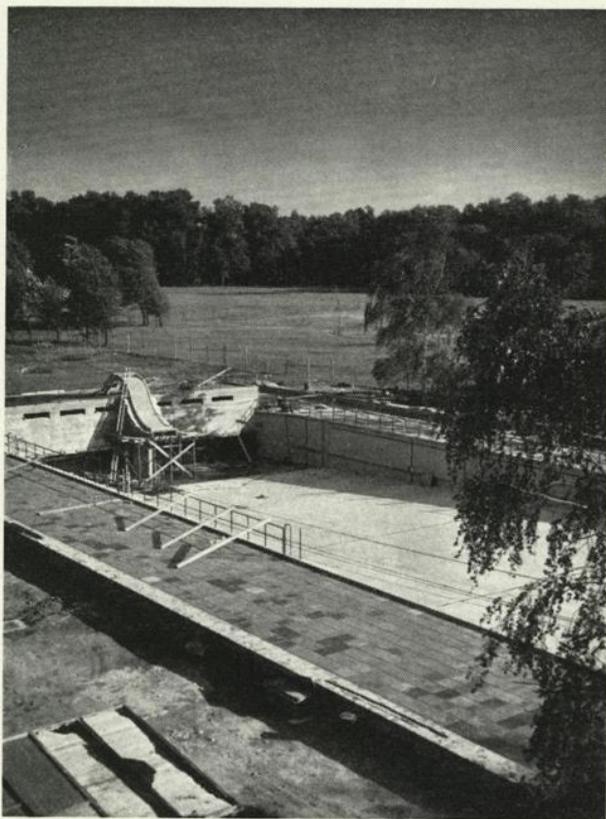
Das Schulbauprogramm sieht vor allem drei Hauptpunkte vor:

1. Schulneubauten in Massivbauweise,
2. Instandsetzungen und Modernisierungen von alten Schulen,
3. Errichtung von sogenannten Schulpavillons.

Schulpavillons werden dann gebaut, wenn in einem Wohngebiet zwar augenblicklich ein Bedarf an Schulraum besteht, es aber nicht sicher ist, ob dieser Bedarf auch weiterhin bleiben wird und die Zahl der Kinder, die im Einzugsgebiet der Schule wohnen, die Errichtung einer großen Massivbauschule nicht rechtfertigen würde.

Das neue Wellenbad im Stadionbad

Bezirk: II — Leopoldstadt, Krieau



Kurzdaten:

*Verkehrsanschluß vom Rathaus: Linie A oder B bis
Engertbstraße, dann Linie 11 bis Stadion.
Erbauungsjahr: 1957.*

*Entwurf: Architekt Prof. Theodor Schöll.
Umfang des Wellenbades: 71 × 20 m, von 0 bis
2,40 m tief.*

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Das Wiener Stadionbad zählt zu den beliebtesten Bädern von Wien. Es war jedoch bis jetzt in seiner Anlage vorwiegend auf sportliche Zwecke abgestimmt. Die Einrichtung eines Wellenbades verleiht ihm zusammen mit den großen Grünflächen

den Charakter eines richtigen Erholungsgebietes. Ging man bis jetzt in das Stadionbad vor allem „Schwimmen“, so wird man in Zukunft dorthin auch „Baden“ gehen können.

Das städtische Kinderfreibad in Mauer

Bezirk: XXIII — Liesing, Ölzeltpark



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Babenbergerstraße, dann Linie 58 bis Hietzing, dann Linie 60 bis Mauer

Erbauungsjahre: 1950/51.

Entwurf: Magistratsabteilung 19 — Architektur.

Umfang: Gesamtareal 1180 m², verbautes Areal:

Baracke 162 m² (13,7%), Badebecken 162 m² (13,7%).

Gesamtfassungsraum: ca. 350 Kinder,

Beckengrößen:

1 Planschbecken 10 × 15 m,

1 Kleinkinderbecken 2 × 6 m,

1 Umkleidebaracke.

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Wenn die in den Randgebieten lebenden Kinder auch in einer ungleich besseren Situation sind als ihre Altersgenossen aus den dicht verbauten Stadt- gebieten, so gibt doch das Kinderfreibad den Kindern die Möglichkeit, unter Aufsicht und unter guten hygienischen Bedingungen baden zu können.

Grünanlage mit Lagerwiese an der Alten Donau

Bezirk: XXII — Bauabschnitt „Rehblacke“



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Reichsbrücke, Linie 25 bis Reichs- bzw. Kagraner Brücke.

Erbauungsjahre: 1954 bis 1957.

Entwurf: Stadtgartenamt.

Allgemeines:

Auf den Freiflächen der ehemaligen Rehblacke an der Unteren Alten Donau wurde eine große Lagerwiese, umrahmt von Grünanlagen, für die Bevölkerung Wiens geschaffen. Die gesamte Grünanlage mit der Lagerwiese Rehblacke hat ein Flächenmaß (Bitte wenden!)

von ca 42.200 m². Breite Stufen ermöglichen einen besonders bequemen Zugang zur Wasserfläche der Alten Donau. Die in diesem Gebiet vorhanden gewesenen Einzelparzellen mit ihren häßlichen Betonstützmauern wurden abgeräumt und durch eine aus Natursteinen zusammengefügte Uferbefestigung ersetzt. Um den Kleinkindern die gefahrvollen Untiefen der Alten Donau zu ersparen, wurde ein ehemals kleiner Tümpel gesäubert und für Badezwecke hergerichtet.

Ein großes Sandbad steht für die Kleinkinder und ein großer Ballspielplatz für die größere

Jugend zur Verfügung. Mit der sogenannten Lagerwiese Reblacke wurden im Gebiet der Alten Donau bisher rund 22 ha Freifläche gärtnerisch ausgestaltet; die Stadt Wien hat dafür bisher rund 5.000.000 Schilling aufgewendet. Das Kostenerfordernis für die Lagerwiese Reblacke allein beträgt ca. 650.000 Schilling. Die Lagerwiese steht der Bevölkerung bereits zur Verfügung. Die gärtnerischen Arbeiten dürften Ende 1957 beendet sein. Die schrittweise gärtnerische Sanierung des Erholungsgebietes Alte Donau wird fortgesetzt. (1957 wurde eine Bedürfnisanstalt aufgestellt.)

Die Grünanlage hinter der Sezession

Bezirk I — Innere Stadt



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Linie E₂, H₂
und G₂.

Erbauungsjahre: 1953 bis 1954.

Entwurf: Stadtgartenamt.

Allgemeines:

Der sogenannte Beseerpark hinter der Sezession am Getreidemarkt wurde in eine moderne Grünfläche umgestaltet (Tupfenpflanzung). Unter Tupfenpflanzungen versteht man jenes Kleingrün, (Bitte wenden!)

welches mitten im Großstadtverkehr angeordnet werden kann, wenn der Raum zu klein zur Schaffung einer Gartenanlage ist und zu groß für die ledigliche Aufstellung von Blumenschalen. In dieser kleinen Grünanlage wurde eine schöne Rasenfläche hergestellt und Sommerblumen und Stauden als Tupfenpflanzungen angeordnet. Die Wege und Platzflächen wurden mit Gneisplatten (Naturstein-

platten) ausgelegt und zwei Rundbänke aufgestellt. Die ganze Fläche ist 1051 m² groß und die gärtnerische Umgestaltung hat 41.000 Schilling gekostet. Hiedurch wurde dieser etwas vernachlässigte Winkel hinter der Sezession modern ausgestaltet und das dortige Stadtbild wesentlich verschönert. Die dort bestehende Trinkbrunnenanlage wurde in die Grünfläche mit einbezogen.

„Giraffe“



Kurzdaten:

Bronzeplastik, Wien XIII, Wattmangasse, Elisabethallee, Volksgasse, Hanselmayergasse, von Hannes Haslecker.

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Babenbergerstraße, dann Linie 58 bis Hietzing, dann Linie 60 bis Küniglberg.

Geschaffen: 1956.

(Bitte wenden!)

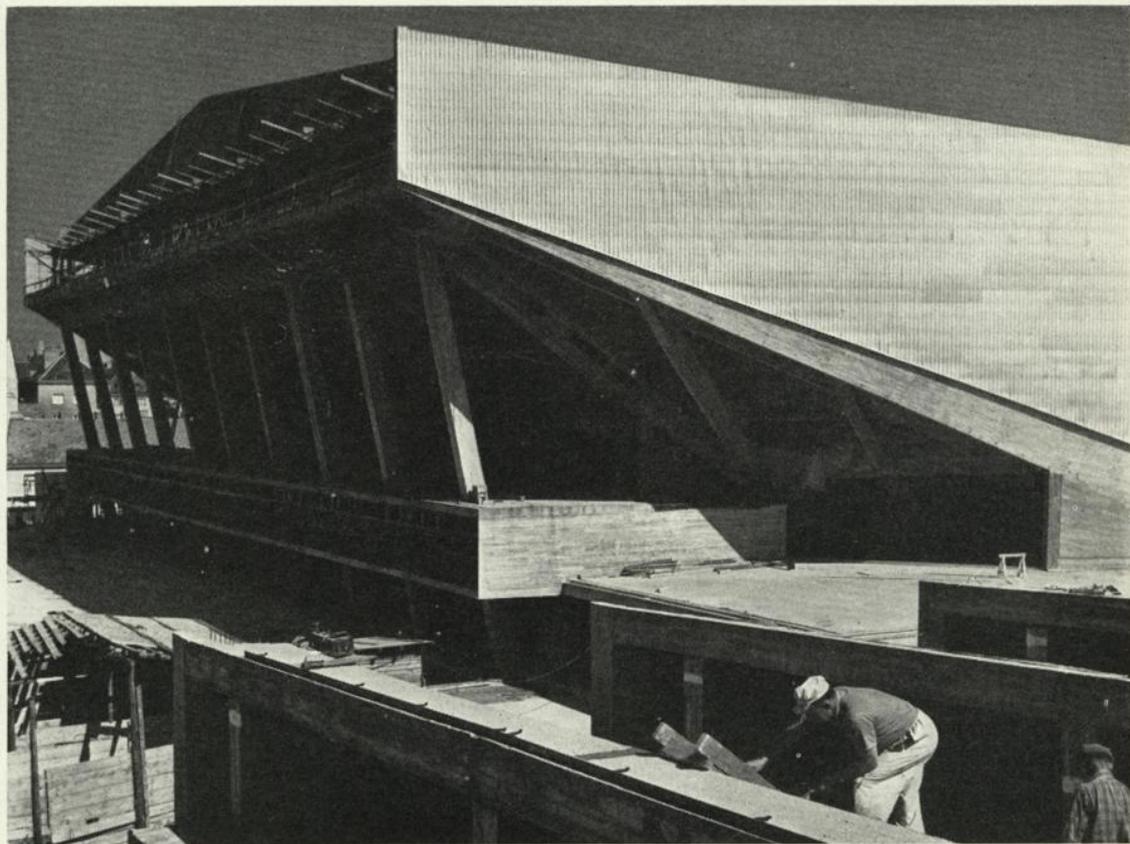
Allgemeines:

Die Aktion „Die Stadt Wien als Mäzen“ ist eine kulturfördernde Maßnahme der Wiener Stadtverwaltung, die vom Amt für Kultur und Volksbildung gemeinsam mit der Verwaltungsgruppe Bauwesen und einem Ausschuß von führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens betreut wird. Ihre Aufgabe ist es, der bildenden Künstlerschaft Gelegenheit zu geben, am Bauschaffen der Stadt Wien lebendigen Anteil zu nehmen.

Dabei werden dem Schaffensdrang des Künstlers keinerlei Fesseln auferlegt, er soll frei gestalten können. Daraus ist es zu erklären, daß die Kunstwerke, die im Zuge der Aktion „Die Stadt Wien als Mäzen“ entstanden sind, vom Naturalismus bis zum Surrealismus alle Stilrichtungen aufweisen.

Die neue Wiener Stadthalle

Bezirk: XV — Fünfhaus, Am Vogelweidplatz



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Ab Bellaria mit Linie 48 oder 49 bis Gürtel.	Gesamtkapazität (Haupthalle):
14.500 Zuschauer maximal,	
12.000 Zuschauer bei Eisrevuen,	
10.000 Zuschauer bei Radrennen,	
4.000 Zuschauer bei Arenabesatz.	
Erbauungsjahre: Grundsteinlegung 18. Oktober 1953; Bauzeit fünf Jahre, derzeit noch im Bau.	
Entwurf: Architekt Prof. Dr. Roland Rainer.	
Umfang: Gesamtfläche des Stadthallengeländes 4,2 ha.	

(Bitte wenden!)

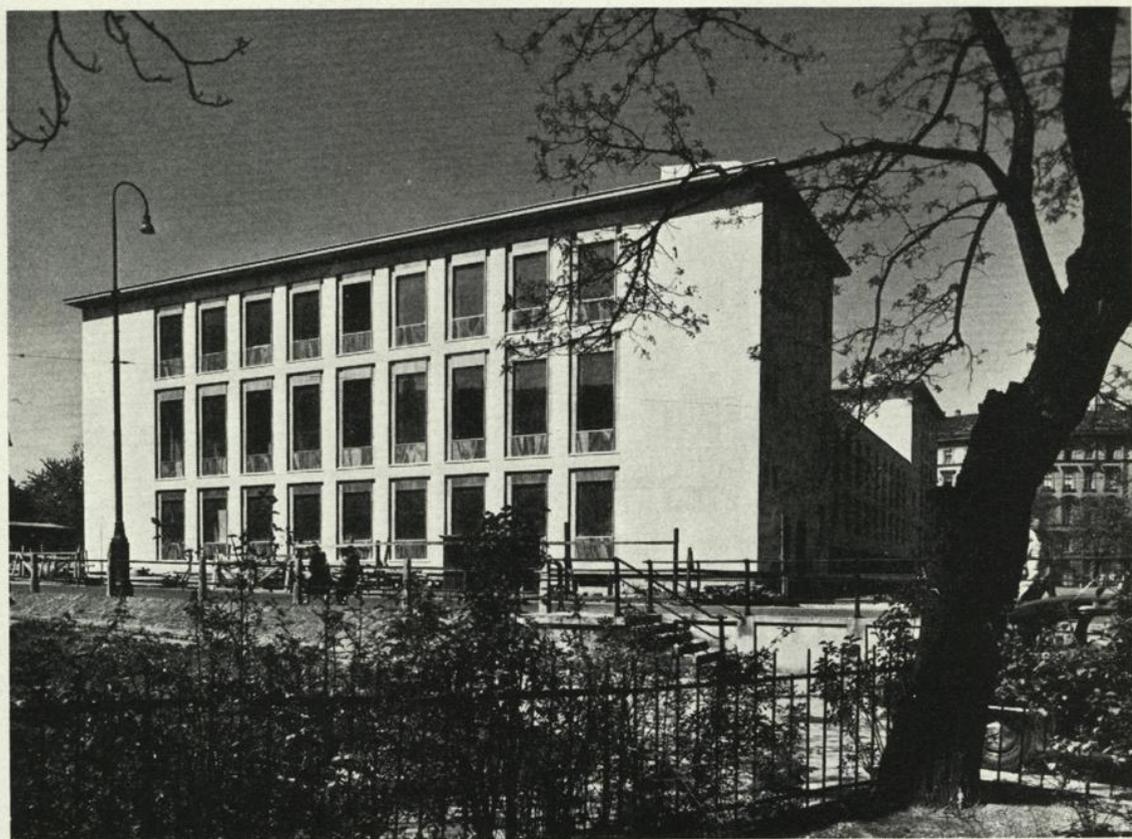
Allgemeines:

Das Jahr 1957 steht im Zeichen des Ausbaus der Stadthalle. Die Gymnastikhalle ist fertiggestellt, ebenso die Ballspielhalle, die Eisplatte in der Eis-trainingshalle ist betoniert, die Arbeiten an der Haupthalle gehen ihrem Ende entgegen. Bereits jetzt zeichnet sich vor allem die auf dem Bild dar-

gestellte Haupthalle in ihrer kühnen und modernen Formgebung gegenüber den Bauten der Umgebung als eines der Wahrzeichen des neuen Wien ab. Grundsätzliche Bemerkungen zur Stadthalle siehe Handbuch der Stadt Wien, 71. Jahrgang, S. 741/742.

Das Museum der Stadt Wien

Bezirk: IV — Wieden, Karlsplatz



Kurzdaten:

*Verkehrsanschluß vom Rathaus: Linien E₂, G₂, H₂ bis Karlsplatz.
Erbauungsjahre: Grundsteinlegung 2. Oktober 1954, derzeit noch im Bau.*

*Entwurf: Architekt o. ö. Professor Oswald Haerdtl.
Umfang: Gesamtareal 2230 m², verbautes Areal 1835 m² (82,3%).
Gesamtbaukosten: ca. 38.000.000 Schilling.*

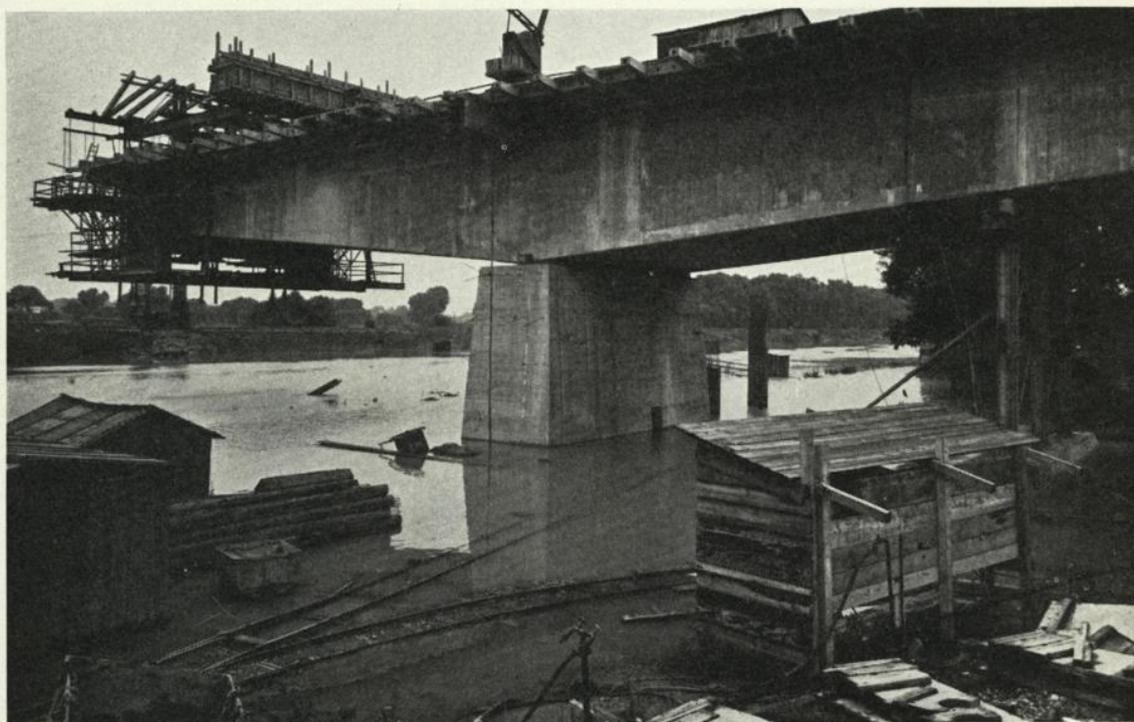
(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Die zum Teil sehr heftig geführten Debatten über den Standort des Museums der Stadt Wien am Karlsplatz sind mittlerweile verstummt und das Bauwerk gibt mit seiner einfachen und vornehmen Architektur eine würdigere Abgrenzung des Karlsplatzes als die früher sichtbaren protzigen Bauten der Jahrhundertwende. Außerdem bedeutet das

Museum eine weitere Verdichtung dieses an kulturellen Gütern so reichen Stadtteiles: zu Musikvereinssaal, Künstlerhaus, Musikakademie, Konzerthaus und Technischer Hochschule gesellt sich ein Bau, der der Aufbewahrung und Darstellung der kulturellen Güter aus der Geschichte unserer Stadt gewidmet ist.

Die neue Hafenbrücke in Albern



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Schwarzenbergplatz, dann Linie 71 bis Zentralfriedhof, dort umsteigen Linie 73 bis Endstelle Kaiserebersdorf oder per Auto Simmeringer Lände bis Landwehrstraße IV.

Erbauungsjahre: 1956 bis 1958.

Planung: Magistratsabteilung 29 — Brückenbau.

Architektonischer Entwurf: Ing. Mayreder, Kraus & Co.

Umfang:

Gesamtlänge der Brücke 354 m,

Spannweiten $36,0 + 60,55 + 89,4 + 60,55 + 4 \times 26,20 + (2,70)$,

Gesamtbreite 15,0 m, Fahrbahnbreite 12,0 m, Gehwege $2 \times 1,50$ m.

Baulos A: Spannbeton System Dyckerhoff & Widmann KG. auf Lehrgerüst.

Baulos B, C und D: Spannbeton System Dyckerhoff & Widmann im freien Vorbau ohne Lehrgerüst.

Baulos Db: Stahlbeton mit schlaffer Bewehrung. Gesamtbaukosten: ca. 35.000.000 Schilling.

(Bitte wenden!)

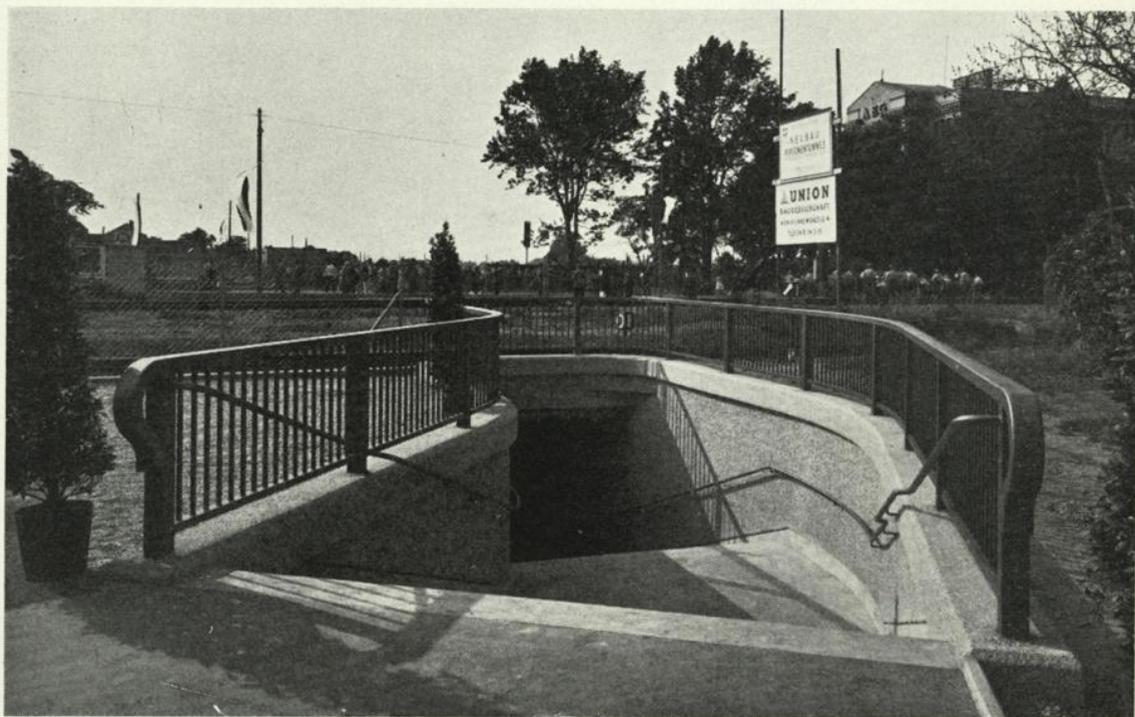
Allgemeines:

Im Zuge des Ausbaues der Wiener Hafenanlagen ist es notwendig, den Hafen Freudenau und die Donaulände mit dem Hafen Albern und der Simmeringer Lände durch einen Straßenzug zu verbinden. Die derzeit kürzeste Verbindung der beiden Häfen führt über die Stadionbrücke und bedingt einen Umweg von rund 14 km, sodaß der Bau

einer Straßenbrücke über die Hafeneinfahrt Freudenau und den Donaukanal oberhalb der zerstörten Eisenbahnbrücke eine wesentliche Einsparung von Zeit- und Transportkosten bringen wird. Das Bauwerk wird eine Gesamtlänge von rund 350 m aufweisen.

Der neue Personentunnel in Stadlau

Bezirk: XXII — Erzherzog Karl-Straße



Kurzdaten:

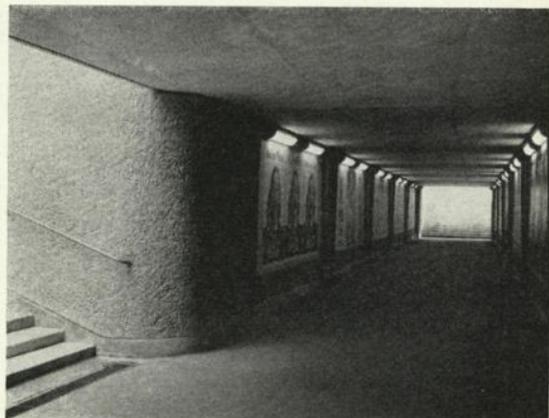
Verkehrsanschluß vom Rathaus: Ringlinien A und B bis Reichsbrücke, dann Linie 16.

Erbauungsjahre: 1956/57.

Entwurf: Magistratsabteilung 29.

Umfang: Tunnellänge 67 m, Breite 3,5 m, lichte Höhe 2,5 m, 3 Stiegenanlagen, 1 Trafostation der E-Werke.

Gesamtbaukosten: rund 2.000.000 Schilling.



(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Der Personentunnel liegt im Zuge der Erzherzog Karl-Straße in Stadlau, die an dieser Stelle sieben Gleisstränge der Eisenbahn niveaugleich kreuzte. Der starke Zugverkehr stellte eine schwere Behinderung für den Fußgängerkehr dar. Eine Verkehrszählung stellte 82 Schrankenschließungen innerhalb

von 14 Stunden fest. Durch die Errichtung des Tunnels ist eine wesentliche Verbesserung der Verkehrssituation an dieser Stelle zu verzeichnen. Die im Inneren des Tunnels angebrachten Plakatwände wurden in ihrer Anordnung vom Architekten Angeldes gestaltet.

Die neue Straßenbahnschleife am Urban Loritz-Platz

Bezirk: VII — Neubaugürtel



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis Bellaria, dann Linie 49.

Baujahr: 1957.

Entwurf und Bauleitung: Magistratsabteilung 28 — Straßenbau.

Umfang:

6800 m² Betonstraße zweilagig 19 cm + 5 cm == 24 cm stark.

2000 m² Neupflasterung, 5/7/7" flachgelegt, auf

22 cm Beton auf Bodenverbesserung mit Asphaltverguß,

4150 m² Mischbeläge auf 10 bzw. 22 cm Betonunterlage auf Bodenverbesserung,

5000 m² 2-cm-Gußasphaltbelag auf 10 cm Betonunterlage.

Gesamtbaukosten: rund 5.000.000 Schilling.

Gärtnerische Ausgestaltung der Gartenanlagen durch die Magistratsabteilung 42.

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Die Regulierung am Urban Loritz-Platz erfolgt, um auch in diesem Bereich für die Einbahnführung des Verkehrs am inneren und äußeren Gürtel die hindernden Straßenbahngleise der Linie 49 zu entfernen. Der Umbau schafft innerhalb des Mittelspiegels am Gürtel Raum für die Straßenbahnhaltestellen der Linie 49, 8 und 118, so daß die umsteigenden Fahrgäste keinerlei Fahrbahnen mehr zu

überqueren haben. Die Neugestaltung war auch erforderlich, um ein reibungsloses Abströmen der Besucher der neuen Wiener Stadthalle zu den Massenverkehrsmitteln zu gewährleisten. Die Straßen um die Stadthalle werden entsprechend verbreitert und mit modernen Belägen versehen. Es wird dadurch zusätzlicher Parkraum für die Unterbringung der Kraftfahrzeuge der Besucher geschaffen.

Der neue Engelsplatz

Bezirk: XX — Brigittenau



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Alle Ringlinien bis
Schottenring, dann Linie 31.

Baujahr: 1954.

Entwurf und Bauleitung: Magistratsabteilung 28 —
Straßenbau.

Umfang: Gesamtareal 44.600 m², verbautes Areal
72%.

Gesamtbaukosten: 4,022.000 Schilling.

Beläge: Fahrbahn: Kleinstein 8/10 auf 8 cm
Makadam (16.500 m²), Radweg: Beton 12 cm
(1100 m²); Gebsteige: Engelsplatz: Tränkmakadam
6 cm (3200 m²), Marchfeldstraße und Stromstraße:
Gußasphalt 2 cm auf 10 cm Beton (5300 m²).

(Bitte wenden!)

Allgemeines:

Die Regulierung am Engelsplatz ist unter anderem erfolgt, um die Endstelle der Linie O näher an das dicht verbaute Wohnviertel Kapauplatz an der Floridsdorfer Brücke heranzubringen. Gleichzeitig wurde die gleisseitige Lage der Linie 31 in

der Marchfeldstraße beseitigt. Der Engelsplatz selbst erhielt Fahrbahnen, die außen um die Endschleifen der Straßenbahn herumgeführt werden und so auch eine klare Einbindung der in Zukunft vorgesehenen Adalbert Stifter-Gasse ermöglichen.

Der Kanalumbau in der Rasumofskystraße

Bezirk: III — Landstraße

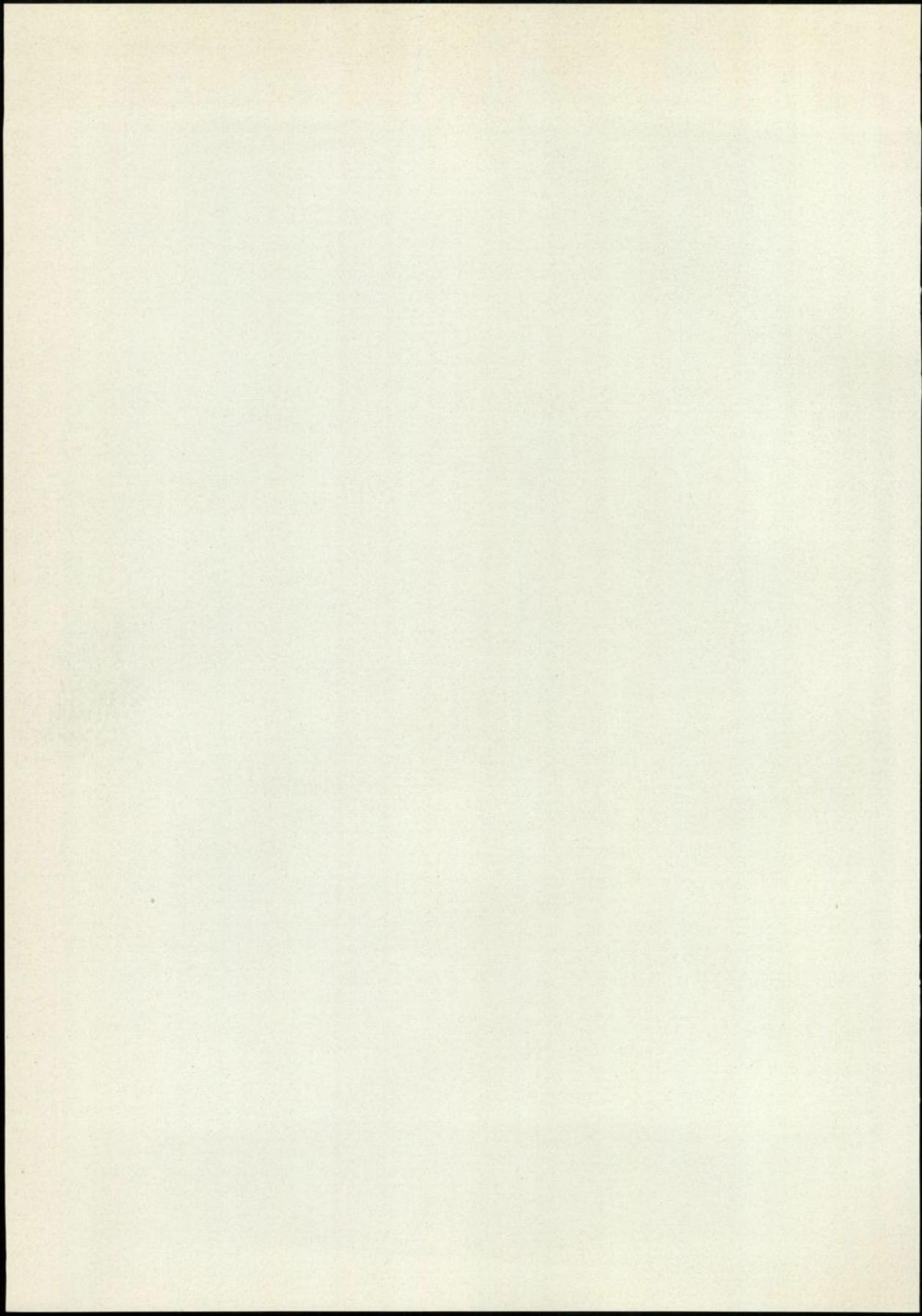


Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Straßenbahnlinien
H₂ und L.
Erbauungsjahr: Umbau 1957.
Planung und Bauleitung: Magistratsabteilung 30 —
Kanalisation.
Gesamtbaukosten: 324.000 Schilling.

Allgemeines:

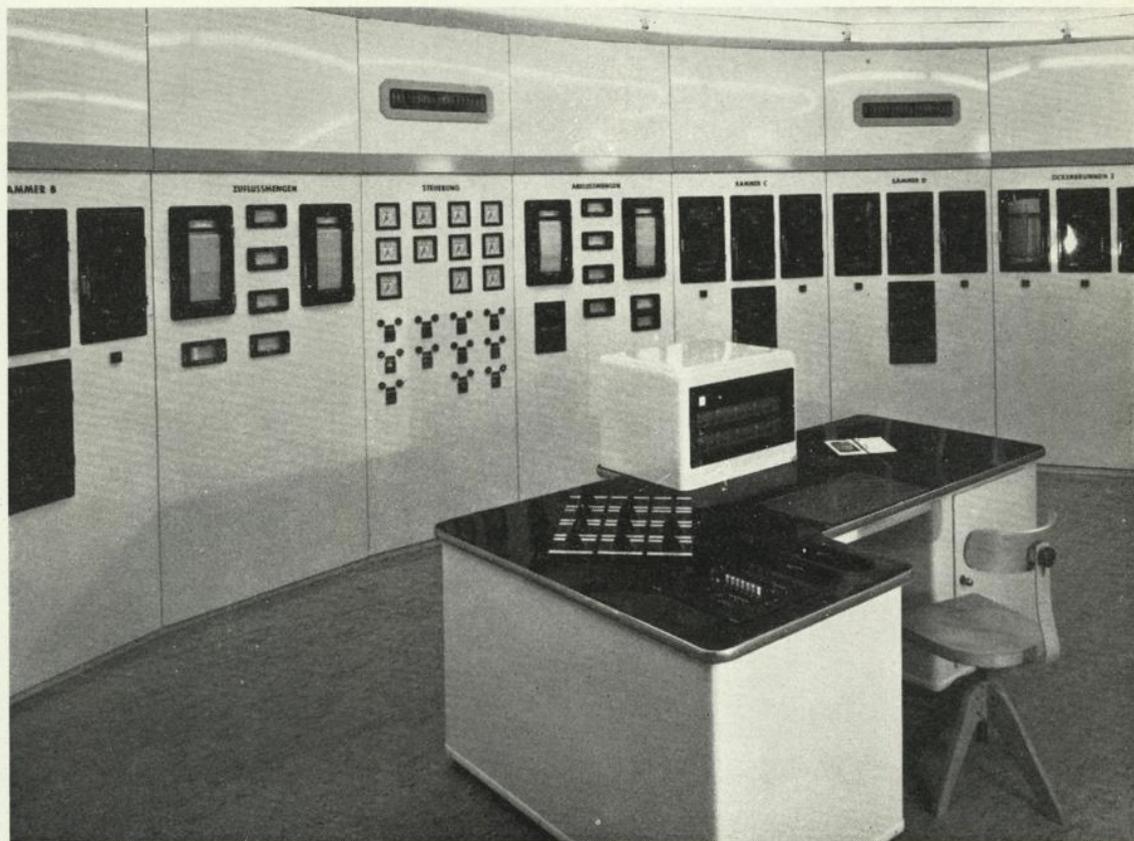
Umbau wegen schlechten Bauzustandes; Ratten-
plage. Verbesserung der Abflußverhältnisse. Schwierige
Baudurchführung wegen beengter Platzverhält-
nisse durch in Betrieb stehendes, unmittelbar neben
dem Kanalgraben liegendes Straßenbahngleis.



Der neue Leitungs-Großspeicher im Steinfeld

nächst Neusiedl am Steinfeld, Niederösterreich

Meßgeräte-Warte



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Ring bis Oper, Wiedner Hauptstraße—Triester Straße—Neunkirchner Allee bis Rechtsabzweigung nach Neusiedl.

Baujahre: 1953 bis 1958.

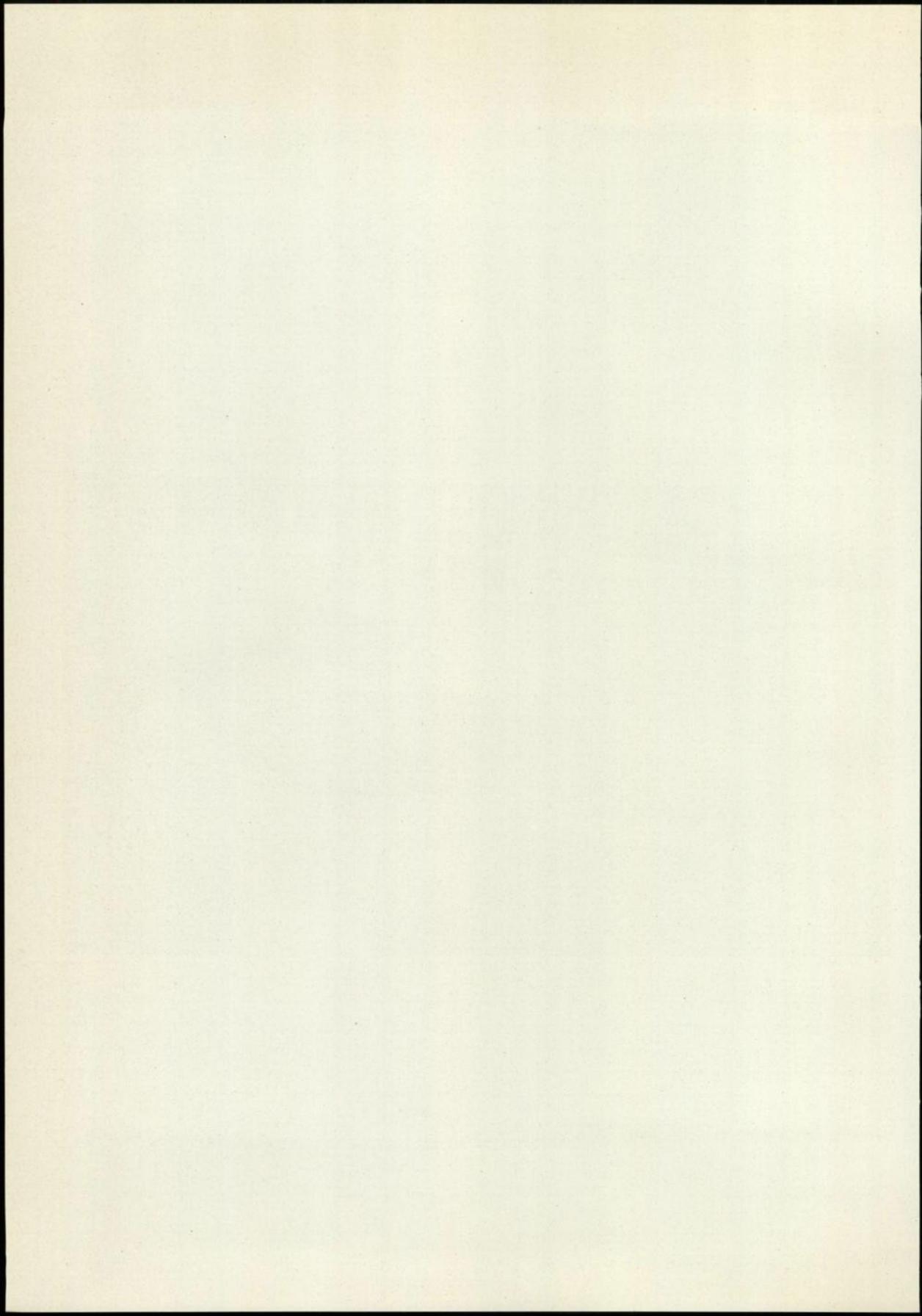
Planung und Bauleitung: Magistratsabteilung 31 — Städtische Wasserwerke.

Umfang: Gesamtfassungsraum 600.000 m³ Hochquellenwasser, verbautes Areal rund 10 ha.

Vorwerke: Einlaufbauwerk: Stahlbeton-Druckrohr 1600 mm Durchmesser, 1/2 km lang, Robrtunnel 306 m lang, Kommandoraum, Meßkammer, zwei Sickerbrunnen 4 m Durchmesser, 30 m tief; Übergangsbauwerk; Aufseherhaus.

Behälterbauwerk: 4 Kammern à 150.000 m³ Fassungsraum.

Gesamtbaukosten: rund 100.000.000 Schilling.



Die neue Beleuchtungsanlage im Hafen Lobau

Wien XXII — Lobau



Kurzdaten:

Verkehrsanschluß vom Rathaus: Ringlinie A und B
bis Reichsbrücke, dann Linie 11.

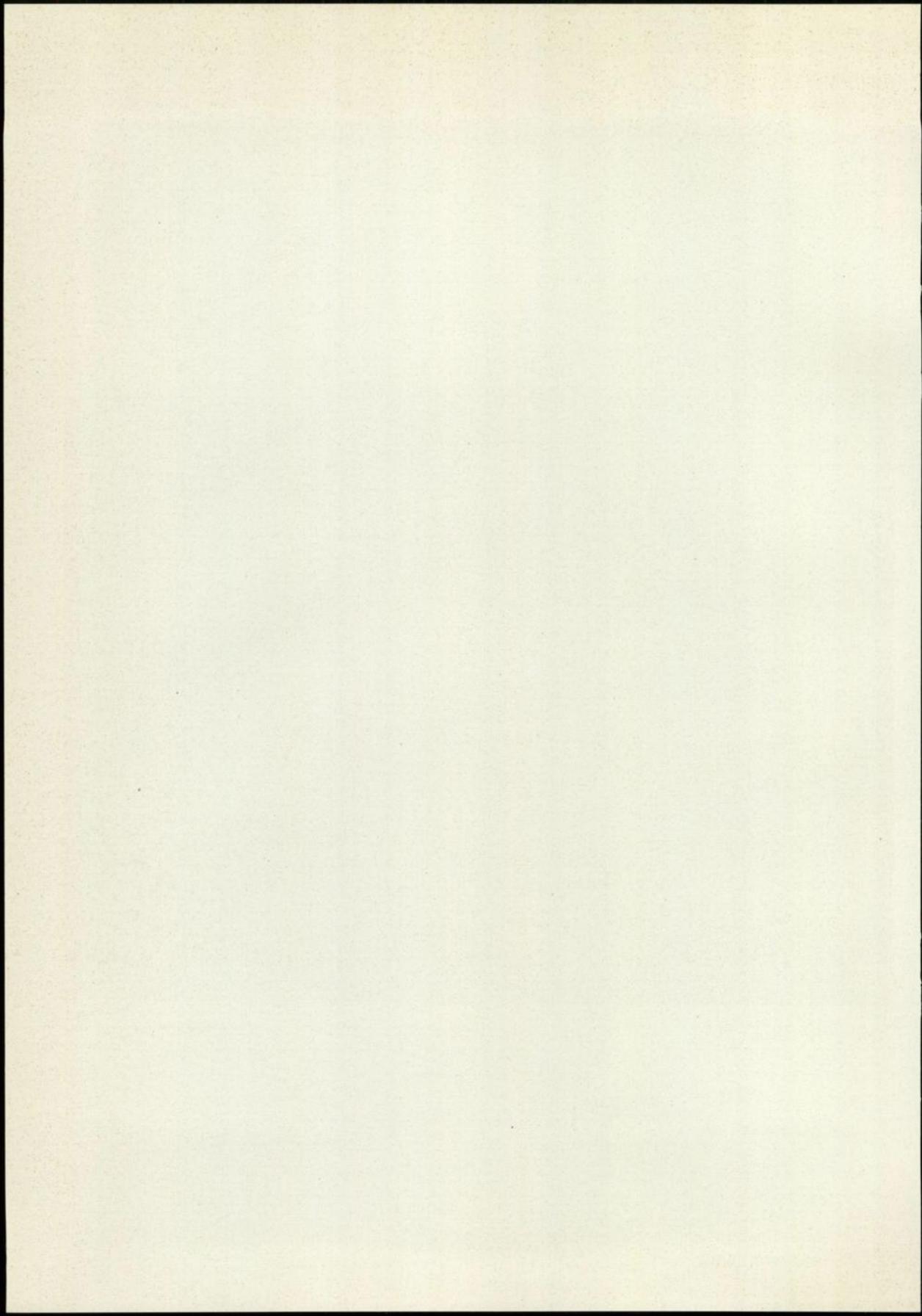
Erbauungsjahr: 1957.

Entwurf: Magistratsabteilung 34 und 29.

Gesamtbaukosten: 250.000 Schilling.

Allgemeines:

Die Anlage besteht aus 28 Holzmasten am südwestlichen Ufer des Hafenbeckens, die an Auslegern die Beleuchtungskörper tragen. Als Lichtquelle wurden die für diese Zwecke besonders geeigneten Natriumdampflampen gewählt.



Das neue Mehrzweckschiff „Eisvogel“



Kurzdaten:

Erbauungsjahr: 1955.
Entwurf: Schiffswerft Linz A. G.
Gesamtbaukosten: 4,170.000 Schilling.

Allgemeines:

Das Doppelschrauben-Mehrzweckschiff „Eisvogel“ kann als Zugschiff, Eisbrecher, Feuerlöschboot,

Bergeschiff und für Besichtigungszwecke als Be-
reisungsschiff verwendet werden. Es ist 31,36 m
lang, besitzt eine Wasserverdrängung von 133 t und
einen Tiefgang von 1,0 m. Es ist ausgestattet mit
mit 2 MAN-Dieselmotoren als Antriebsmaschinen
und allen sonstigen erforderlichen Maschinen und
Einrichtungen, wie Schleppseilwinde, Trimmtanks,
Feuerlösch- und Bergepumpe, Wasserwerfer (Moni-
tor), Salon, Küche, Kabinen, Bad u. a. m.

